

Ev.-luth. Kirchengemeinde

St. Markus in der Südstadt

Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden



GEMEINDEBRIEF

03-2022
bis
05-2022



Sieht nur tot aus

Foto: F. v. Goldammer



Geistlicher Impuls.....	3
Gottesdienste.....	4
Besondere Gottesdienste.....	5
Kanzeltausch.....	6
Jahreslosung	8
Taizé	13
Pinnwand.....	14
Himmelfahrt.....	16
Aphorismen	17
Humor	18
Kunst.....	20
Ausstellung.....	22
Botanik.....	35
Pilgercafé	36
Meditation	37
Pfarrhaus – Neues Dach.....	38
Rost-Bilder	40
Patenkinder Sri Lanka.....	42
Konzerte	44
Biografie	45
Werdegang ehemalige Vikarin.....	46
Kindergottesdienst.....	48
Kinder.....	50
Wir laden ein	52
Andere laden ein.....	53
Amtliches.....	54
Wir sind für Sie da.....	55



Foto: Oliver Fuhrmann





Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Gemeindebrief sind es nun wirklich schon zwei volle Jahre Ausnahmezustand. Zwei Jahre ohne normale Gottesdienste. Ohne mal weggehen auf ein Tänzchen mit Freunden. Zwei Jahre ohne alles Mögliche. Erzwungene Abstinenz.

Nun liegt ein neuer Frühling vor uns, mit der Passions- und Osterzeit. Gelegenheit, um bei der alljährlichen Fastenaktion „7-Wochen-Ohne“ mitzumachen. Dieses Mal ist das Motto der EKD Aktion allerdings nicht so sehr Ohne, sondern Mit – ohne Stillstand, mit Üben.

Wenn es mit den guten Vorsätzen zu Jahresbeginn nicht so geklappt hat, könnte die vorösterliche Fastenzeit vielleicht ein kleiner Tritt in den Hintern sein, ein paar innere Schweinehunde in ihre Schranken zu weisen. Zu viel Fleisch, zu viel Alkohol, zu viel Lästern oder zu wenig Bewegung, zu wenig Gebet, zu wenig Mitgefühl...

Persönlich liegt mir die katholische Fastenvariante. Der Sonntag wird da vom Fasten ausgenommen, weil jeder Sonntag ein kleines Ostern ist. Was auch immer man sich vornimmt, es ist wichtig, dass ein Ziel attraktiv und erreichbar ist, sonst hält man es auf Dauer nicht durch. Wenn man dann noch Verbündete findet, die einem Mut machen, kann so eine Fastenzeit wirklich gut tun und Gutes bewirken.

Mit der Passionszeit Jesu Christi oder seinem 40-tägigen Fasten ist das wenig vergleichbar. Allerdings hatte auch Jesus ein klares Ziel und himmlische Verbündete, die ihm halfen in der Zeit der Entbehrung und des Leidens.



Sandra König
Pfarrerin im Pfarrverband
Braunschweiger Süden
im Lindenberg

Das wünsche ich mit den Versen des Hebräerbriefes auch uns in Zeiten des Ausnahmezustands, ob nun persönlich oder gesamtgesellschaftlich.

Ihre Pfarrerin Sandra König

„Deshalb lasst auch uns, da wir eine so große Wolke an Zeugen um uns haben, alle Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf. Indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

			Mascherode	Südstadt	
Februar					
Sonntag	27.02.	Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow
März					
Sonntag	06.03.	Gottesdienst		10.00	Christ
Sonntag	13.03.	Gottesdienst	9.30	11.00	Salle Kopkow
Sonntag	20.03.	Abendgottesdienst & Konzert	18.00		Christ
Sonntag	27.03.	Gottesdienst	9.30	11.00	Gottwald
April					
Sonntag	03.04.	Gottesdienst	10.00		Hempel
Sonntag	10.04.	Gottesdienst	9.30	11.00	Becker
Grün- donnerstag	14.04.	Gottesdienst & Abendmahl		18.00	Kopkow
Karfreitag	15.04.	Gottesdienst & Abendmahl	9.30	11.00	Kopkow
Oster- sonntag	17.04.	Osternacht/Gottesdienst	06.00	10.00	Team Kopkow
Oster- montag	18.04.	Familiengottesdienst	11.00		Kopkow
Sonntag	24.04.	Abendgottesdienst & Konzert ClaRo		18.00	Kopkow
Mai					
Sonntag	01.05.	Gottesdienst		10.00	Juny
Sonntag	08.05.	Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow
Sonntag	15.05.	Abendgottesdienst & Konzert	18.00		Kopkow
Samstag	22.05.	Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow
Christi Himmelfahrt	26.05.	Pfarrverbandsgottesdienst Open Air in Stöckheim, 11 Uhr			Becker
Sonntag	29.05.	Gottesdienst & Abendmahl	9.30	11.00	Kopkow

Diese Gottesdiensttermine gelten unter Vorbehalt! Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage und beachten Sie die Aushänge über evtl. Änderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.



Besondere Gottesdienste

Der traditionell im März stattfindende Gottesdienst zum Weltgebetstag wird auf den 1. Juli verlegt. Am Sonntag, 13. März, wird mit dem Gottesdienst um 11.00 Uhr in St. Markus eine Erzähl-Figuren-Ausstellung in den Räumen der Markusgemeinde eröffnet.

Im Abendgottesdienst, der am 20. März um 18.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode stattfindet, wird Simone Seele mit ihrer Querflöte zu hören sein.

Am Gründonnerstag, 14. April, findet der Abendgottesdienst mit Abendmahl um 18.00 Uhr in St. Markus statt. Karfreitag ist am 15. April um 9.30 Uhr in Mascherode und um 11.00 Uhr in der Südstadt Gottesdienst.

Zu Ostern können Sie sich aussuchen, ob Sie am Ostersonntag, 17. April, schon um 6.00 Uhr eine Osternachtsfeier in der Alten Dorfkirche Mascherode erleben oder erst

um 10.00 Uhr in der St.-Markus-Kirche am Osterfestgottesdienst teilnehmen wollen. Der dritte Ostergottesdienst soll am Ostermontag, 18. April, um 11.00 Uhr ein familienfreundlicher Gottesdienst in der Alten Dorfkirche Mascherode sein.

Am 24. April wird im Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in der St.-Markus-Kirche die Gruppe ClaRo und am 15. Mai in der Alten Dorfkirche Mascherode um 18.00 Uhr Sascha Henkens am Klavier konzertieren.

Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, brechen wir mit einem kleinen Reisesegen um 10.00 Uhr nach Stöckheim auf, wo alle Gemeinden des Pfarrverbandes um 11.00 Uhr gemeinsam Gottesdienst feiern – hoffentlich bei allerbestem Wetter draußen, begleitet von den Posaunenchoren der beteiligten Gemeinden. Anschließend soll es – wenn möglich – um 12.00 Uhr etwas zu essen geben.

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Kanzeltausch in der Passionszeit

Für die Passionszeit in den Monaten März und April haben die Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie der Diakon im Pfarrverband eine „Kanzeltausch-Aktion“ verabredet, sodass die Gemeinden die Möglichkeit haben, auch einmal die anderen Predigenden des Pfarrverbandes im Gottesdienst zu erleben. Umgekehrt kön-

nen auch die Gemeindemitglieder einmal die anderen Gottesdienstgemeinden kennenlernen. Sieben Wochen mal wer anderes. So wächst im Pfarrverband ein Stück mehr zusammen, was zusammengehört.

Inhaltlich wird es in den Predigten mit wenigen Ausnahmen um die Bitten des Vaters gehen: Pfarrerin Wiltrut Becker predigt über „Geheiligt werde dein Name“, Pfarrer Detlef Gottwald über „Dein Reich komme“,

	Heidelberg	Mascherode	Lindenberg
Invokavit 6.3.	18.00 Uhr Abendgottesdienst Pf. Kopkow	kein Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst Dk. Frerichs
Reminiszere 13.3.	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Dk. Frerichs	9.30 Uhr Gottesdienst Pf. Kopkow	11.00 Uhr Konfirmation Pf. König
Okuli 20.3.	kein Gottesdienst	18.00 Uhr Musikalischer Gottesdienst Pf. Christ	10.00 Uhr Gottesdienst Pf. Gottwald
Lätare 27.3.	9.30 Uhr Gottesdienst Pf. Becker	9.30 Uhr Gottesdienst Pf. Gottwald	10.00 Uhr Gottesdienst Pf. Kopkow
Judika 3.4.	kein Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst Pf. Hempel	10.00 Uhr Gottesdienst Pf. Becker
Palmarum 10.4.	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Christ	9.30 Uhr Gottesdienst Pf. Becker	10.00 Uhr Gottesdienst Pf. König



Foto: Katrin Fuhrmann



Pfarrerin Sandra König über „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“, Diakon Lutz Frerichs über „Unser tägliches Brot gib uns heute“, Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow über

„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ und Pfarrerin Dorit Christ über „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen“.

Die fünf Termine, an denen andere Namen auftauchen, werden inhaltlich nicht das Vaterunser zum Thema haben. Wer wann wo dran ist, ist dem Gottesdienstplan und den Ankündigungen in der Zeitung beziehungsweise im Internet zu entnehmen. Hans-Jürgen Kopkow

Melverode	Rautheim	Südstadt	Stöckheim
kein Gottesdienst	11.00 Uhr Gottesdienst Pf. König	10.00 Uhr Gottesdienst Lk. Salle	15.00 Uhr Gottesdienst Pf. Christ
11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Bonhoeffer-Kirche Dk. Frerichs	17.00 Uhr Gottesdienst Pf. Becker	11.00 Uhr Gottesdienst Pf. Kopkow	15.00 Uhr Gottesdienst Pf. Gottwald
11.00 Uhr Gottesdienst St.-Nicolai-Kirche Pf. Becker	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Gottwald	kein Gottesdienst	15.00 Uhr Gottesdienst Pf. Kopkow
11.00 Uhr Gottesdienst Bonhoeffer-Kirche Pf. König	11.00 Uhr Gottesdienst Pf. Kopkow	11.00 Uhr Gottesdienst Pf. Gottwald	15.00 Uhr Gottesdienst Dk. Frerichs
18.00 Uhr Abendgottesdienst St.-Nicolai-Kirche Pf. Christ	11.00 Uhr Gottesdienst Dk. Frerichs	kein Gottesdienst	15.00 Uhr Gottesdienst Pf. König
11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Bonhoeffer-Kirche Pf. Kopkow	17.00 Uhr Gottesdienst Pf. Christ	11.00 Uhr Gottesdienst Pf. Becker	11.00 Uhr Gottesdienst Pf. Becker 15.00 Uhr Gottesdienst Lk. Sieber-Persson



Jahreslosung 2022

Die Jahreslosung lautet: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Uli Gutekunst hat sie auf beeindruckende Weise veranschaulicht.

Zum einen wird auf den ersten Blick klar, wer mit der Jahreslosung zu Wort kommt: Jesus. Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Und herrlich, wie er das sagt, nicht leidend und am Kreuz sterbend, wie er viel zu oft dargestellt wird, sondern lebendig und ganz freundlich, eben so, dass man sich auch eingeladen fühlt.

Spontan kam mir in den Sinn, wie Kinder auf die Einladung „Wer kommt in meine Arme“ reagieren. Sie laufen freudestrahlend auf den zu, der sie so einlädt und zum Zeichen der herzlichen Einladung seine Arme erwartungsvoll weit ausbreitet.

Genauso sollten wir uns Jesus Christus vorstellen und dann wie die Kinder losrennen und uns ihm im übertragenen Sinn in die Arme werfen.

Versuchen wir Jesu Einladung doch einmal so zu verstehen, wie Kinder sie verstehen, ganz nach dem Motto: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder... Und wer von uns Jesu Einladung „Wer kommt in meine Arme?“ hört, der sage einfach: Ich.

Und was passiert dann? Dann steht nicht nur Jesus im Licht. Dann steht auch der im Licht, der zu ihm läuft, der sich ihm in die Arme wirft. Schon der Weg zu ihm ist hell, bringt Licht ins Dunkel.

Wenn man aus dem Dunkel ins Licht schaut, hat man nicht nur eine Orientierung.

Man hat auch das Licht vor Augen. Da mag noch so viel Dunkel drumherum sein. Das sieht man dann nicht mehr, wenn man aufs Licht schaut. Es ist zwar noch da. Aber es ist längst nicht mehr so beängstigend.

Es ist wie bei einem Vexierbild. Man ist dann nicht mehr aufs Dunkel fixiert, sondern auf das Licht. Und das verändert die Perspektive grundlegend. Das Licht lässt Licht ins Dunkel fallen. Das Licht lässt hoffen. Das Licht verändert die trübe Stimmung derer, die sich mit der Dunkelheit herumschlagen.

Und wer kommt da eigentlich? Werfen wir einen Blick auf den Menschen, den Jesus da einlädt. Wir sehen ihn nur von hinten.

Er scheint blind zu sein. Denn am Arm trägt er das Zeichen derer, die blind sind. Sein grünes Gewand ist ganz ausgefranst und geflickt. Er scheint arm zu sein. Am Kopf trägt er einen Verband. Er ist verletzt. Seine linke Hand sieht aus, als sei sie spastisch gelähmt. Er kann sich nicht frei bewegen. Der dunkle Mantel, der irgendwie schwer aussieht und ihn belastet hat, scheint von ihm abzufallen. Er ist nicht ohne Grund am Boden, also down.

Er ist so dargestellt, dass er stellvertretend für so viele, wenn nicht für uns alle steht, die wir uns blind und arm, verletzt und gelähmt, belastet und down fühlen.

Neben allem, was diesen Menschen als einen Menschen ausweist, der in Not ist, gibt es Hinweise dafür, dass sich bei ihm in der Begegnung mit Jesus gerade etwas verändert.

Zum einen erreicht ihn von Jesus her, der ihn einlädt, zu ihm zu kommen, das Licht. Schon deshalb ist seine Situation nicht gänz-





Foto: Hans-Jürgen Kopkow



lich trostlos. Und so streckt er seine rechte Hand nach Jesus aus. Dabei sieht es so aus, als würde er das voller Erwartung tun.

Gern würde man sehen, wie es weitergeht, was mit diesem Menschen passiert, wenn er sich Jesus in die Arme wirft, wie seine Not ein Ende findet. Denn das wird sie. Zweifellos.

Wie auch immer: Es wird ihm gut tun, Jesus zu begegnen, und wenn schon nicht seine Not beenden, so doch lindern.

Drumherum sehen wir nur angedeutet die Reaktionen derer, die das miterleben. Da ist auf der linken Seite einer von den Bedenken-trägern zu sehen, die abwehrend die Hände heben.

Und da sind in den Gesichtern um Jesus Reaktionen angedeutet, wie man sie bis heute findet. Sie reichen von freundlich anteilnehmend und überrascht bis kritisch, spottend und abweisend.

Man ist geneigt, dem Eingeladenen zuzurufen: „Lass die Leute reden und geh deinen Weg. Folge der Einladung Jesu.

Soweit mal eine erste Annäherung an diese Veranschaulichung der Jahreslosung, die uns einlädt, dass wir uns von Jesus angesprochen und eingeladen fühlen.

Wem das mit Jesus nun nicht so liegt, weil er nicht weiß, wie er Jesus denn heutzutage finden soll, der könnte im Einladenden auch den himmlischen Vater sehen.

Man könnte das Dargestellte dann ganz im Sinne des Gleichnisses vom barmherzigen Vater und seinem verlorenen Sohn verstehen. Dann wäre es der Moment, wo der verlorene Sohn nach Hause kommt und vom Vater empfangen wird.

Und wem das zu theologisch ist, der könnte sich selbst mit dem Einladenden identifizieren und sich überlegen, wen er einladen könnte.

Also stell Dir vor, es würde sich bei den Worten der Jahreslosung nicht um Jesu, sondern um Deine Worte handeln. Stell Dir vor, du würdest denken und sagen: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Die Einladung müsste nicht genau diesen Wortlaut haben. Sie könnte auch so ähnlich klingen, beispielsweise so: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht ausweisen. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht ablehnen. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht ausgrenzen ...“

Und jetzt überleg mal, wer das sein könnte, den Du einlädst. Mit Blick auf wen könntest Du das sagen? Und würde dieser Mensch Deiner Einladung folgen?

Weil ich nicht weiß, was euch gerade umtreibt, formuliere ich es mal etwas allgemeiner: Stell Dir vor, Du sagst es zu dem Menschen, mit dem Du gerade im Streit bist. Stell Dir vor, Du sagst es in Richtung der Menschen, die als Flüchtling bei uns eine Zuflucht suchen. Stell Dir vor, Du sagst es in Richtung der Menschen, die politisch anderer Meinung sind als Du. Stell Dir einfach jemanden vor, den Du kennst und der sich in seiner Not an Dich gewandt hat ...

Und dem sagst Du: „Wenn Du zu mir kommst, werde ich Dich nicht abweisen. Vielleicht kann ich Dir sogar helfen.“ Es geht – so betrachtet – in erster Linie darum, andere nicht abzuweisen.

Natürlich musst Du nicht abwarten, bis der andere den ersten Schritt macht. Du könn-



test ja auch von Dir aus den ersten Schritt auf den anderen zu machen. Das würde es ihm leichter machen.

Abschließend noch eine andere Perspektive: Stell Dir vor, dass das nicht Jesus zu Dir, sondern dass Du das zu Jesus sagen würdest. Also stell Dir vor, Du würdest Jesus oder Gott mit den Worten der Jahreslosung in Dein Leben einladen: „Wenn Du zu mir kommst, werde ich Dich nicht abweisen.“

Das zu denken und zu sagen täte jedem von uns gut und wäre Gott sicher eine Freude. Und so eine Einladung würde er mit Sicherheit nicht ausschlagen.

Manchmal machen wir das ja auch, wenn wir zum Beispiel beten: „Komm, Herr Jesus, segne uns und was Du uns aus Gnade beschерet hast.“ Oder: „Komm, heiliger Geist, mit Deiner Kraft ...“ Oder: „Komm, Herr, segne uns ...“

Wir sehen, wie uns die Jahreslosung erinnert, dass wir auf vielfältige Weise eingeladen sind. Gut zu wissen. Und noch besser, der Einladung zu folgen.

Und gleichzeitig erinnert sie uns: Wir können auch unsererseits einladend sowohl auf andere als auch auf Gott zugehen.

Hans-Jürgen Kopkow



Im März

Ich wünsche dir
Vertrauen in das,
was überdauert.

Mag die Zeit
sich noch karg gebärden,
schweisgarn und kühl:

Im Verborgenen ruht doch,
was blühen will.

Und wird sich zeigen,
unaufhaltsam,
in den schönsten Farben
des Lebens.

TINA WILLMS

Foto: Lotz

Fahrt nach Taizé

Unter dem Motto „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ planen wir eine Fahrt nach Taizé. Es gibt einige Jugendliche und junge Erwachsene, die ein gemeinsames Interesse haben, nach Taizé zu fahren, um dort mit der Bruderschaft das christliche Leben kennenzulernen und mitzuerleben. Vor allem geht es um die Gebete und die tollen Gesänge. Hast du auch Interesse?

Dann melde dich bei mir (Tel.: 0531/691058 oder besser unter lutz.frerichs@lk-bs.de) und komm zu unserem Vorbereitungstreffen am Freitag, den 22. April, um 17.00 Uhr in die St.-Thomas-Kirche, wo wir alles gemeinsam besprechen und planen wollen.

Diakon Lutz Frerichs



Foto: Petra Schmidt/pixelio.de





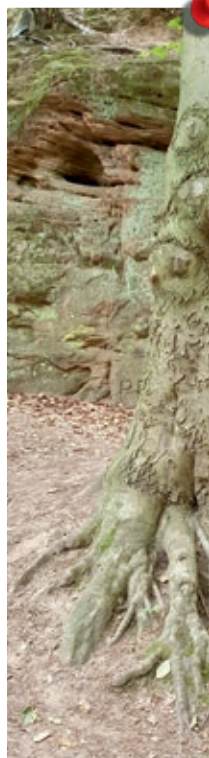
Leser



© Hans-Thomas Damm



© Ingo Drescher



© Regina



fotos



Marwick



© Sandra Wieter



© Bernd Rosenthal



Himmelfahrt im „Fahrverband“

Miteinander auf dem Weg zueinander
Pfarrverbandstreffen in Stöckheim
Kirchenbrink 3 am 26. Mai 2022



10.00 Uhr

Start in den Gemeinden
mit einem Reisesegen



12.00 Uhr

Begegnung

11.00 Uhr

Gottesdienst in Stöckheim



*Wenn ich
keine Freunde habe,
habe ich nichts.*

Billie Holiday

*Wahre Freundschaft
ist eine Pflanze,
die langsam wächst,
und sie muss
die Erschütterungen
der Not erleiden
und überstehen,
bevor sie Anrecht
auf diese Bezeichnung hat.*

George Washington

*Es gibt ein
großes Glück:
im Menschen den
Menschen zu
entdecken.*

Otto Michel



*Geliebt und
verstanden werden ist
das größte Glück.*

Honore de Balzac



*Anteilnehmende Freundschaft
macht das Glück strahlender
und erleichtert das Unglück.*

Marcus Tullius Cicero



Die angeheiratete Gräfin prahlt bei Tisch über ihre neue Familie: „Wir können unsere Ahnen bis zu Kaiser Barbarossas Zeiten zurückverfolgen! Und wie alt ist Ihre Familie?“ fragt sie den greisen Baron.

„Ach“, antwortet der gelassen, „das wissen wir nicht so genau, Gnädigste, die Unterlagen sind bei er Sintflut verloren gegangen!“

*

Der Vater ärgert sich über die Bequemlichkeit seiner Kinder. „Als ich so alt war wie ihr“, nörgelt er, „habe ich oft im kalten Zimmer schlafen müssen und manchmal habe ich auch nicht genug zu essen gehabt!“ – „Dann kannst du froh sein“, stellt seine Tochter fest, „dass du jetzt bei uns sein darfst!“

*

Mit Hilfe der Gebrauchsanweisung versuchte eine Frau stundenlang, ein kompliziertes Gerät, das sie gekauft hatte, zusammenzusetzen. Schließlich gab sie auf und ließ die einzelnen Teile verstreut auf dem Küchentisch liegen.

Als sie einige Stunden später nach Hause kam, stellte sie erstaunt fest, dass das Hausmädchen die Maschine zusammengebaut hatte. Die Maschine funktionierte perfekt.

„Wie haben Sie das nur fertiggebracht?“ rief sie erstaunt.

„Ach, gnädige Frau, wenn man nicht lesen kann, muss man eben seinen Verstand gebrauchen“, war die gelassene Antwort.



Drei Jungen, die beschuldigt wurden, Wassermelonen gestohlen zu haben, wurden vor Gericht gebracht und schauten in schlimmer Erwartung unruhig auf den Richter, der als strenger Mann bekannt war.

Doch war er auch ein kluger Pädagoge. Er klopfte mit seinem Hammer auf den Tisch und sagte: „Jeder hier Anwesende, der als Junge nie eine Wassermelone gestohlen hat, möge bitte die Hand heben.“ Er wartete. Die Gerichtsbeamten, die Polizisten, die Zuschauer und der Richter selbst ließen ihre Hände vor sich auf den Bänken liegen.

Nachdem er sich überzeugt hatte, dass sich nicht eine einzige Hand erhoben hatte, sagte der Richter: „Fall abgewiesen.“

*

Mutter: „Bist du dir im Klaren, dass Gott anwesend war, als du den Keks in der Küche geklaut hast?“

„Ja“

„Und dass er dich die ganze Zeit über angeschaut hat?“

„Ja“

„Und was, meinst du, hat er zu dir gesagt?“

„Er sagte: Niemand ist hier außer uns beiden – nimm zwei.“

*



Ein alter Seemann gab das Rauchen auf, als sein Lieblingspapagei einen Dauerhusten entwickelte. Er machte sich Vorwürfe, dass der Pfeifenqualm im Zimmer die Gesundheit des Papageis geschädigt hatte. Er ging mit dem Vogel zum Tierarzt. Nach einer gründlichen Untersuchung erklärte der Veterinär, der Papagei leide weder an Psittacose noch an einer Lungenentzündung, sondern habe ganz einfach den Husten seines pfeifenrauchenden Herrchens nachgeahmt.



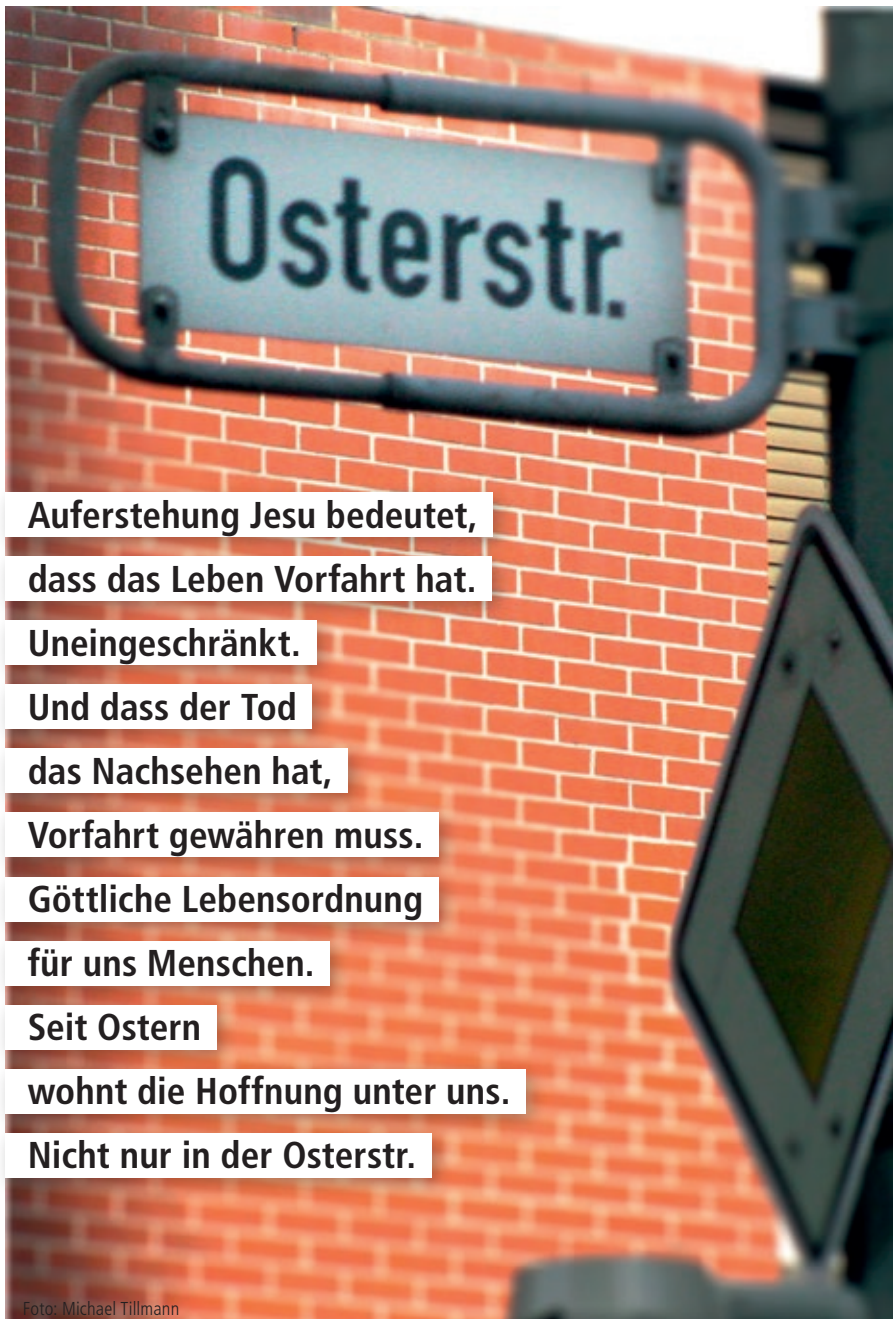
Bild: Josef Garbor

Unterwegs, auf den Emmauswegen des Lebens, erfahren Menschen, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist. Dass er da ist – anders als früher, nicht zurückgekehrt in die alte menschliche Gestalt, aber ganz ER selbst, ganz ER, der liebt, der sich verschenkt und verteilt, so wie er immer wieder das Brot brach und verteilte; ganz ER, der uns hinführt in die Liebe seines Vaters. Und dass Menschen, die sich auf diese Gegenwart des Auferstandenen einlassen, selbst neues Leben erfahren, Kraft in ihrer Schwäche, Hoffnung in der Verzweiflung, Leben auch im Tod.

*Dass der Tod porös wird für das
Leben, dass er alt aussieht und
neues Leben trägt,
darum bitte ich dich, Herr.
Denn du bist uns vorausgegangen
aus dem Tod ins Leben.
Daran glaube ich und darauf hoffe
ich: Nimm uns mit!*

Foto: Michael Tillmann





**Auferstehung Jesu bedeutet,
dass das Leben Vorfahrt hat.**

Uneingeschränkt.

**Und dass der Tod
das Nachsehen hat,**

Vorfahrt gewähren muss.

**Göttliche Lebensordnung
für uns Menschen.**

Seit Ostern

wohnt die Hoffnung unter uns.

Nicht nur in der Osterstr.

Foto: Michael Tillmann



... war das ein Engel?

Erlebnisausstellung mit Biblischen Erzählfiguren vom 14. bis 25. März 2022

Zum vierten Mal findet im Braunschweiger Süden eine Ausstellung mit Biblischen Erzählfiguren statt.

„... war das ein Engel?“, so lautet das Thema der Ausstellung, die dieses Mal in der St.-Markus-Kirche in der Heidehöhe 28 zu sehen ist.

Von Engeln ist ja im Alltag ziemlich oft die Rede. „Ach, du bist ein Engel!“, sagt man gerne, wenn jemand einem aus der Patsche geholfen hat. Jeder kennt die ‚gelben Engel‘, die auf den Straßen helfend unterwegs sind, und den blauen Umweltengel.

Engelfiguren finden sich gerade zur Weihnachtszeit. Es gibt sie zum Hinhängen am Christbaum, als Figurengruppe mit Kerzen oder auf dem festlich gedeckten Tisch. Ganzjährig verzieren Engelmotive alles Mögliche, von der Kaffeetasche bis zur Bettwäsche. Sie sind hübsch, niedlich, manchmal auch witzig. Dekoration eben.

Die Engel der Bibel sind anders. Sie begegnen Menschen in ihrem Alltag. Sie helfen, sie beraten, sie weisen den Weg. In der Ausstellung werden vierzehn unterschiedliche Gestaltungen zu biblischen Geschichten, in denen Engel eine wichtige Rolle spielen, dargestellt. Der Betrachter wird in die Lage versetzt, sich emotional mit dem Inhalt der Geschichten auseinanderzusetzen und auf Engelsuche zu gehen.

Vom 14. bis 25. März 2022 ist die Ausstellung von montags bis samstags von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr für die Öffentlichkeit

zugänglich. Von Montag bis Freitag können sich Gruppen und Schulklassen in der Zeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr für eine Führung per E-Mail über annegretkopkow@web.de anmelden.

Zur Eröffnung der Ausstellung findet am Sonntag, 13. März, ein Gottesdienst um 11.00 Uhr in der St.-Markus-Kirche statt. Im Anschluss daran kann man die Ausstellung auf sich wirken lassen und es werden Kaffee, Tee und Kekse angeboten. Der Besuch der Ausstellung ist frei. Über Spenden freuen wir uns sehr. Fühlen Sie sich ganz herzlich eingeladen vorbeizuschauen.

Arbeitskreis Biblischer Erzählfiguren
im Braunschweiger Süden



Foto: Bernd Keck



**DON'T
PANIC!**

**JETZT
NEU**

**AUTO -
CENTER
LINDENBERG**

AM HAFEN

8

**Die Antwort
auf all Ihre Autofragen**

*Service rund
ums Auto
an allen Fahrzeugen und Typen*

Mo - Fr 7.00 - 19.00 Sa 9.00 - 13.00 Uhr

38112 Braunschweig Tel 63567



Dipl.-Ing.
Bernd Hansen

Statik
Baukonstruktion
Bauphysik
SIGEKO



Heidehöhe 1
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

BRÜCK GEBH

Sanitär • Klempnerei • Heizung

 69 10 31 / 32

 **Malermeister
ORTH**

38126 Braunschweig
Fliederweg 19
Tel. 697274 · Fax 697276

- Maler- und Tapezierarbeiten aller Art
- Laminat- und Teppichverlegung
- Aus- und Einräumen kein Problem
- Schnell – sauber – zuverlässig
- Kostenlose Angebotserstellung

www.malermeister-orth.de
martin_orth@t-online.de

Gärtnerei
Thomas Homann
Blumengeschäft: 0531.69267
Gärtnerei: 0531.691260



Welfenplatz 1
38126 Braunschweig-Süd



Fleischerei
Schwieger



Grill-, Partyservice & Catering
Spanferkel, kalte Platten & Buffets
Hausgemachte Wurstspezialitäten
Braunschweig-Südstadt



Heidehöhe 35
Telefon: 0531 6 32 49
www.fleischereischwieger.de

milkau
DER STADTBÄCKER



Aus Tradition gut!

www.milkau.de

CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH
-Fliesenfachbetrieb-

Fliesenarbeiten aller Art
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!

Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386
www.cfs-fliesen.de

Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhlroth



Generationenfreundlicher Betrieb
Service + Komfort



ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN

Zuhören,
verstehen und
angemessen reagieren

Hauptsitz

Trautenaustraße 16, Braunschweig

Groß Schwülper und Gifhorn

auch in BS-Melverode



Unser Andachtsraum in der Trautenaustraße



Unser Trauerkaffee in der Trautenaustraße

Tag & Nacht: 0531 - 88 69 24 00

www.günter-bestattungen.de

Fordern sie unsere kostenlose Broschüre an!





BV/BB

Lohnsteuerhilfverein e.V.

Susanne Anger

Beratungsstellenleiterin

**Einkommenssteuererklärung
für Arbeitnehmer & Rentner**

Welfenplatz 4
38126 Braunschweig
Telefon 0531. 26 30 97 37

Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 21
38304 Wolfenbüttel
Telefon 05331. 906 20 11

100 % BIO-Vollsortiment • preiswert, gesund und bevorzugt regional • inhabergeführt



Der Bioladen im alten Rautheimer Dorfkern:

HofZeit

Naturkost in Rautheim
Vor dem Kreuze 4
38126 Braunschweig

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Do: 9.30 - 13 & 16 - 18 Uhr

Mittwoch geschlossen

Fr: 9.30 - 18 Uhr

Sa: 9.00 - 13 Uhr

☎ 0531 / 6 80 29 61
www.hofzeit.de

Parkplätze direkt auf dem Hof
Bus: 412 (Dorflage) & 431 (Lehmweg)

Abhol- und Lieferkisten auf Anfrage



Köpper

Raumausstattungen

Wilhelm Köpper

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig
Telefon (0531) 62696
www.koepper-raumausstattungen.de

Polstermöbel
Dekorationen
Bodenbeläge
Wandbespannungen
Dekorations- und
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

radio rauch

Am Weifenplatz 13-14
38126 Braunschweig
Tel. (0531) 2 62 11 70-71



Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik

Süd-Apotheke

Für mehr Gesundheit

- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- Vorteile durch Kundenkarte

Montag bis Freitag

8:30 - 13:00 Uhr & 15:00 - 18:30 Uhr

Samstag

8:30 - 13:00 Uhr

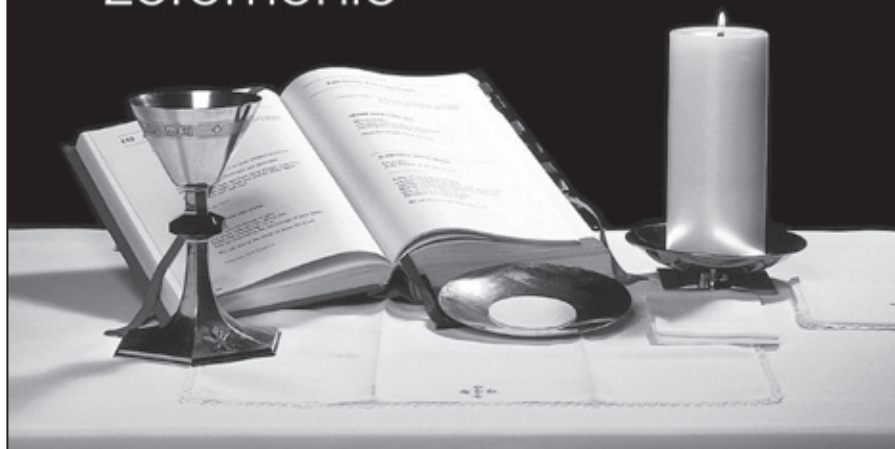
Weifenplatz 4 | 38126 Braunschweig | Tel.: 0531.691739 | www.weifenplatz.de



**GRABDENKMÄLER
NATURSTEINARBEITEN
IN EIGENER FERTIGUNG**

38126 BRAUNSCHWEIG
HELMSTEDTER STRASSE 100
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

Eine
würdevolle
Zeremonie



† Reden wir darüber.

Carl Cissée
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 43 24





Alles italienisch

Spitzenweine aus allen
Regionen Italiens
Pasta, Pesto, Parmesan
Olivenöle und noch viel mehr ...



HARALD L. BREMER
Haus italienischer Qualitätsweine

BS-Querum,
www.bremerwein.de

Efeuweg 3
Tel. 0531-237360

Söchtig GmbH
CURA VISITA
Häusliche
Krankenpflege

PFLEGE ZU HAUS

Vertragspartner
aller Kassen.



Söchtig GmbH CURA VISITA
Erfurtplatz 3
38124 Braunschweig
E-Mail: bueror@curavisita.de

www.curavisita.de

Telefon: 0531 / 866 7 333





Über 135 Jahre Gastwirtschaft

Zum Eichenwald

Salzdahlumer Straße 313

38126 Braunschweig

Telefon (05 31) 6 33 02

Telefax (05 31) 68 24 94

www.Zum-Eichenwald.com

Waltraut und Tim Frede



Wir bieten Ihnen an:

- Saal bis 120 Personen
- Clubräume

Im Ausschank:

Küchenzeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag

11.00 bis 14.30 Uhr und 16.00 bis 22.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen

11.00 bis 14.30 Uhr und 17.00 bis 22.00 Uhr





Professionelles Hundetraining

Einzel- und Gruppenunterricht
Gehorsam und Beschäftigung
Beratung
Verhaltenstraining Aggression

- zertifizierte Hundetrainerin
- Hundepsychologin
- Barf-Beraterin



Tel.: 01713155753
hundeschuleschmitz.de

Schmitz- Mietmobile

...für einen entspannten Urlaub
-auch mit Hund

Miete Dir
die Freiheit !



AUTOCENTER-LINDENBERG
BS / MÖNCHWEG 42

0531/63567



Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. med. Ralf Dieckhoff

Pränatalmedizin

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D,
Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:

Telefon 0531 / 270 29 74 • Leonhardstraße 62 • 38102 Braunschweig
www.Dr-Dieckhoff.de

Für Sie vor Ort...

Services für Hausverwalter //

Gartenpflege // Pflasterarbeiten //

Garten- und Landschaftsbau //

Winterdienst //

Schmidt's Haus- und Gartenservice
Inhaber: Peter Schmidt
Maurerweg 24 // 38126 Braunschweig
Telefon 0531-88 93 11 61 // Mobil 0172-900 38 18
info@schmidtshausundgarten.de
www.schmidtshausundgarten.de





Uluca + Belzhaue

ELEKTROTECHNIK



PETER chemais
NOWAK

Haustechnik
Elektro
Baunebenarbeiten

Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77
E-Mail: ubelektro@t-online.de

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung
Baum- und Strauchschnitt

**Gestalten,
bepflanzen und
pflegen**

FRIEDHOFSGÄRTNEREI



GRESSL

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister
Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, www.gressl.de



FriseurWiedmann.de



Friseur
WIEDMANN

Di-Fr 9-18h, Sa 7-13h **Ihr Friseur in Braunschweig**

Heidelberg Jenastieg 26/28	Melverode Görlißstraße 8
☎ Damen 6 74 84	☎ 60 16 38
☎ Herren 87 44 349	Weststadt Donaustraße 45
	☎ 84 18 31



Passionsblume

Eine Pflanze trägt die Attribute des Leidens Christi

Köstlich, exotisch, erfrischend – einfach delikat. Wer eine Packung oder eine Flasche des säuerlich-süßen, orangefarbenen Saftes oder Nektars aus dem Supermarktregal greift, möchte genießen: sich am Frühstückstisch oder zu einer besonderen Mahlzeit etwas Gutes tun. Wer Geschmack pur liebt, geht noch einen Schritt weiter und kauft im Feinkostgeschäft die ganze Frucht: gelbgrüne bis rote oder blauschwarze Beeren, deren geleeartige, saftreiche Samen genüsslich auszulöffeln sind. Bekanntgeworden ist die tropische Leckerei gemeinhin unter dem Namen Maracuja. Weniger bekannt ist der Zusammenhang mit der Pflanze „Passiflora“ (Passionsblume), einer Gattung der Passionsblumengewächse mit rund 370 Arten. Nicht nur die schmackhaften Erträge mögen der Grund gewesen sein, weshalb der Strauch im 17. Jahrhundert aus Südamerika in die Alte Welt eingeführt wurde. Es sind vor allem die auffallend ausgebildeten Blütenteile, die diese hübsche Klet-

terpflanze zu etwas Besonderem machen. Denn Pflanzenliebhaber und gläubige Menschen sind gleichermaßen erstaunt, wenn sich die schnell vergänglichen Blüten öffnen und ihr Geheimnis offenbaren: ihre verblüffende Ähnlichkeit mit den Attributen des Leidens Christi.

Ein rot gesprenkelter *Strahlenkranz* bildet die **Dornenkrone**, drei *Narben* erinnern an die **Nägel**, der gestielte *Fruchtknoten* gleicht einem **Kelch**,

Ranken stellen die **Geißeln** dar, fünf *Staubblätter* bilden die **Wunden**, dreilappige *Blätter* ähneln der **Lanze**.

Die Verbindung pflanzlicher Merkmale und menschlicher Glaubenserfahrung weist auf das Bild von der Passion hin. Sie führte zur Namensgebung, zum Hinweis auf den Weg, den Jesus von der Gefangennahme bis zur Kreuzigung gegangen ist.

STEFAN LOTZ



Pilger-Café

Letztes Jahr konnte der Pilgerweg Braunschweiger Süden fertiggestellt werden. Flyer, die über das Projekt Auskunft geben, wurden an alle Haushalte im Braunschweiger Süden verteilt. Weitere Exemplare liegen in den Gemeinden aus. Erste gute Erfahrungen konnten gemacht werden. So haben zum Beispiel Konfirmandengruppen den ganzen Pilgerweg abgeradelt und in jede Kirche einen Blick geworfen. Einige der Kirchen sind tagsüber offen. Die Bänke an den Pilgerstationen laden Vorbeikommende ein, einen Moment zu verweilen und dem Impuls der jeweiligen Stationen Raum zu geben. Das ist jederzeit möglich.

Wer unterwegs ist, kehrt gern ein. Aus dieser Beobachtung entstand die Idee, den Pilgerweg an seinen Stationen durch Einkehrmöglichkeiten zu ergänzen – nicht durchgehend, sondern punktuell und reihum an den Wochenenden, sodass immer ein oder zwei Gemeinden ihr Pilgercafé anbieten.

Angeboten werden vor Ort eine Sitzmöglichkeit und ein Glas Wasser zur Erfrischung. Auch Kaffee und Kuchen soll es geben. So kann man Menschen der anderen Gemeinden treffen und sich an Leib und Seele gestärkt wieder auf den Weg machen.

Je nach Datum und Ort wird darüber hinaus die Möglichkeit bestehen, an einer Kirchenführung oder Lesung teilzunehmen, ein Konzert oder eine Ausstellung zu besuchen, bei einer Andacht oder einem Gottesdienst dabei zu sein.

Natürlich braucht es für so einen Café-Betrieb und die weiteren Angebote Mitarbeitende, die es durch ihr Engagement ermöglichen, dass so etwas stattfinden kann. Falls Sie Zeit und Lust haben, punktuell oder auch langfristig mitzuarbeiten, melden Sie sich doch bitte im Büro Ihrer Gemeinde.

Hier die ersten Termine für den Mai, mit dem das Projekt starten wird:

Sonntag, 24. April, 14.30 bis 17.00 Uhr,
Stöckheim (Kirchenbrink 3)

Sonntag, 15. Mai, 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr,
Südstadt (Heidehöhe 28)

Sonntag, 22. Mai, 14.30 bis 17.00 Uhr,
Mascherode (Schulgasse)

Weitere Termine finden Sie im nächsten Gemeindebrief. Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Exerzitien im Alltag



Die Zeit mit dem Corona-Virus hat viele von uns herausgefordert. Die Einschränkungen verbunden mit Sorgen, Unsicherheit, Trauer und vielleicht auch Wut haben bei vielen dazu geführt, dass das „Gedanken-Karussell“ im Kopf gar nicht mehr aufhört. Immer wieder haben nicht wenige erleben müssen, wie

alle Pläne über den Haufen geworfen wurden. Es fällt immer schwerer, in der Gegenwart zu sein. Vielleicht geht es Ihnen auch so. Vielleicht möchten Sie manchmal einfach nur da sein, den Kopf frei haben und nichts tun und leisten müssen. Die christliche Tradition weiß von Anfang an, dass all dieses aus dem einfachen und unmittelbaren Kontakt zu Gott herausfließen kann, der die Quelle von Ruhe und Gelassenheit ist. Still werden vor Gott und offen werden für seine Gegenwart, das ist ein besonderer Weg.

Schon seit Jahren gehen wir in der St.-Thomas-Gemeinde im Heidberg den geistlichen Weg des kontemplativen Jesusgebetes. Während der Passionszeit möchten wir Sie einladen, mit uns diesen Weg in die Gegenwart Gottes zu gehen. Bei ihm steht die Übung der Wahrnehmung der Gegenwart im Vordergrund. Es geht um ein Stille-Werden vor Gott.

Das kontemplative Gebet eröffnet die Möglichkeit, auf die leise und sanfte Stimme

der liebenden Gegenwart zu lauschen, die wir „Gott“ nennen. Kontemplative Exerzitien wollen zu dieser Form des Gebetes hinführen. Es ist ein Weg der Achtsamkeit, des Loslassens von gedanklichen Plänen und Problemen, des schweigenden Da-Seins und der inneren Ausrichtung auf Gott. Übungen zur Wahrnehmung des Körpers und des Atems begleiten diesen Übungsweg.

Weil es nicht jedem möglich ist, dafür für eine Woche oder auch zehn Tage einfach aus dem „Alltag auszusteigen“, gibt es die Möglichkeit von kontemplativen „Exerzitien im Alltag“. Sie möchten hinführen zu einer achtsameren Lebenshaltung und zu einem Leben, das sich mehr und mehr getragen weiß in der Erfahrung der liebenden Nähe und Gegenwart Gottes. Wenn Sie sich darauf einlassen möchten, müssen Sie dafür keine Vorkenntnisse mitbringen. Sie sollten aber bereit sein, diesen mehrwöchigen Übungsweg verbindlich mit folgenden Elementen mitzugehen: möglichst täglich eine Zeit der Meditation in Ihrem Alltag, die verbindliche Teilnahme an den wöchentlichen Andachten mit Anleitungen, Impulsen, Übungen und einem Erfahrungsaustausch, die Möglichkeit zu verabredeten Einzelgesprächen.

Es ist ein spannender Weg, bei dem sich vieles eröffnen kann! Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie mit dabei wären. Die Exerzitien beginnen am Montag, 14. März, und gehen bis Ostern jeweils montags in der Zeit von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr in der St.-Thomas-Kirche im Heidberg. Bitte melden Sie sich unter eckehard.binder@lk-bs.de an.

Sabine Schmidt und Eckehard Binder



Ein neues Dach fürs Pfarrhaus

„Können diese Arbeiten nicht gemacht werden, wenn wir ausgezogen sind?“, fragte meine Frau. Da hatte sie natürlich recht. Der Krach, der Dreck ... und das wochenlang. Wobei die Handwerker sehr nett waren und ordentlich gearbeitet haben. Aber das konnte man ja vorher nicht wissen.

Und jetzt, da alles fertig und die Baustelle aufgelöst ist, die letzten Ziegelstücken und Schrauben bzw. Nägel aus dem Rasen geharkt sind, sieht alles aus wie vorher – mit Ausnahme des Daches natürlich.

Nach 64 Jahren hatte das alte Dach ausgedient. Die Ziegel lagen nicht mehr plan, die Vermörtelung war teilweise raus, die Ziegel rutschten in die Dachrinne und gedämmt



werden konnte längst nicht alles so, wie es zurzeit Standard ist.

Und da auch mein Nachfolger bzw. meine Nachfolgerin im Pfarramt für den Seelsorgebezirk II des Pfarrverbandes, der die Südstadt und Mascherode umfasst, in der Heidehöhe 28 wohnen soll, hat sich die Investition gelohnt, die die Landeskirche und anteilig die Gemeinde hier getätigt haben.

Hans-Jürgen Kopkow



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow

Sehen und verstehen

Er konnte es einfach nicht verstehen. Er wollte ja. Aber es ging nicht. Ihm fehlte schlicht der Durchblick. Und wie er sich so darüber ärgerte, fiel ihm auf, dass ihm das öfter passierte. Immer wieder einmal verstand er nicht – sich selbst nicht, die anderen nicht und das mit Gott und Jesus schon lange nicht.

Alle schienen es zu verstehen. Nur er nicht. Das wollte er ändern. Lukas berichtet im 18. Kapitel, wie Jesus einem Blinden half, wieder zu sehen. Der hatte sich, blind wie er war, direkt an Jesus gewandt und in seiner Verzweiflung geschrien: „Erbarme dich meiner!“ Dem konnte sich Jesus nicht verschließen.

Jesus konnte den Blinden heilen, weil er glaubte. Hätte sich dieser mit seiner Blindheit abgefunden, hätte er nicht geheilt werden kön-



Foto:
Brigitte Kreuzwirth/
pixelio.de

nen. So lädt die Geschichte ein, sich wie der Blinde zu verhalten, sich also nicht mit Blindheit und Unverständnis abzufinden, sondern sich bittend dem anzuvertrauen, der helfen kann: „Erbarme dich meiner.“ Auch wenn wir oft nicht sehen und verstehen können, was das mit Jesus und Gott zu tun hat, was uns im alltäglichen Leben widerfährt, so ist er doch in unserer Nähe. Allein darauf kommt es an, dass uns nahe ist, der uns helfen kann – auch und gerade dann, wenn wir ihn nicht sehen. Weil Gott uns nahe ist, ist es nicht vergeblich, ihn um Hilfe zu bitten. Hans-Jürgen Kopkow





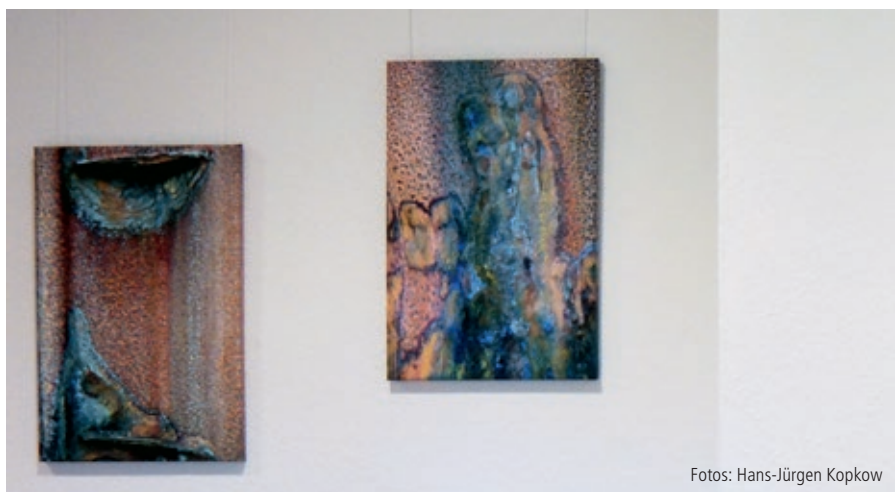
Rostbilder im kleinen Saal

Seit geraumer Zeit hängen im frisch renovierten kleinen Gemeindesaal fünf farbige Bilder bzw. Tafeln, über die immer wieder gerätselt wird, worum es sich dabei handeln könnte.

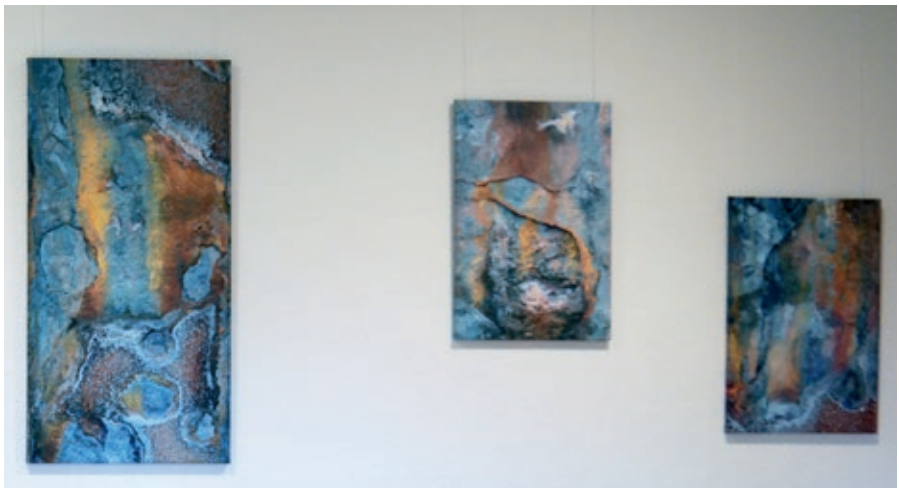
Kurz gesagt handelt es sich dabei auf Leinwand gedruckte Fotos von Rost, wie er sich an Schiffspollern bildet, wenn Salzwasser, Wind und Wetter über viele Jahre ihr Werk getan haben. Eher zufällig fotografierte ich einmal an einem Poller eine besondere Kreuzform. Beim digitalen Bearbeiten des Fotos entdeckte ich, dass im Foto manches Farbdetail steckte, dass man etwas verstärkt besser zur Geltung bringen kann.

Völlig fasziniert von der Schönheit, die im Rost steckte, ging ich in der Nähe verschiedener Hafenbecken auf die Suche nach diesen sehr vergänglichen Kunstwerken. Hier noch ein paar Ansichten, die von der morbiden Schönheit des Vergänglichen zeugen.

Hans-Jürgen Kopkow



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow





Patenkinder

Den zuletzt von der St.-Markus-Gemeinde unterstützten Patenkindern Acher und Raheela in Pakistan konnte mit Hilfe der Spender in besonders schwierigen Zeiten zur Seite gestanden werden. Sie werden heute nicht mehr durch das Patenprogramm gefördert, da ihre Eltern inzwischen Arbeit mit besserem Einkommen gefunden haben und somit die Versorgung der Kinder und ihre weitere Schulbildung erst einmal sichergestellt sind.

Hiermit sollen die beiden Kinder vorgestellt werden, denen ab sofort, hoffentlich gleichermaßen erfolgreich, innerhalb des Patenschaftsprogramms der Kindernothilfe und deren katholischen Projektpartner vor Ort Good Shepherd Sisters Sri Lanka (GSSL) unter die Arme gegriffen werden soll. Die Mädchen heißen Chathuni Mayodhya Muthuwadiyage und Rasangika Dewmini Wewalage. Beide leben in der Region Puttalam an der Westküste des Inselstaates Sri Lanka.



Chathuni ist 8 Jahre alt. Ihre Lieblingsfarbe ist pink. Sie liebt ihre Schwester, Äpfel, Kaninchen und das Spielen mit Freundinnen. Ihr Lieblingsfach ist Mathe. Sie möchte gerne Ärztin werden. Ihre Mutter züchtet Blümchen für Girlanden. Chathuni und ihre Schwester helfen abends die Blüten zu pflücken. Ihr Vater hat nur geringes Einkommen als Fischer.

Rasangika ist 13 Jahre alt. Sie ist ein aktives, gesprächiges Mädchen und ebenfalls

gerne mit ihren Freundinnen zusammen. Ihre Lieblingsfarbe ist orange. Sie isst gerne gebratenen Reis, und Papageien sind ihre Lieblingstiere. Sie möchte Lehrerin werden. Ihr Vater ist wegen persönlicher Probleme nicht wirklich für die Familie da. Ihre Mutter arbeitet Tag und Nacht auf Gemüsefeldern. Deshalb muss Rasangika des Öfteren auf ihren kleinen Bruder aufpassen und kann nicht regelmäßig zur Schule gehen.



Beide Familien wohnen in einfachen Ziegel-/Blechkäusern. Trinkwasser müssen sie kaufen.

Sri Lanka liegt im Indischen Ozean am Südende des Indischen Subkontinents, hat ungefähr die Größe Bayerns und besteht zum größten Teil aus Tiefland mit ganzjährig feuchtheißem Klima.

Die Insel befand sich ab Anfang des 16. Jahrhunderts bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1948 unter erst portugiesischer, dann holländischer und danach britischer Kolonialherrschaft. Die größte Bevölkerungsgruppe sind die Singhalesen, die größten Minderheiten die Tamilen und die Moors. Zwischen Singhalesen und Tamilen herrschte 1983 bis 2009 Bürgerkrieg (mit zwischenzeitigem Waffenstillstand). Unter dem heutigen Präsidenten Gotabaya Rajapakse (seit 2019) zeigen sich Tendenzen zu Autoritarismus und zu Militarisierung.

2004 wurden Sri Lankas Küstenregionen von einem Tsunami verwüstet, der 45.000



Menschen das Leben kostete. Generell sind auf der Insel viele Familien durch Naturkatastrophen gefährdet.

Die Sri Lanker leben hauptsächlich von Landwirtschaft, Kautschukproduktion, Fischerei und Tourismus. Die Corona-Pandemie hat die Tourismusbranche stark geschädigt.

Obwohl sich die Gesamtsituation über die letzten Jahre schon verbessert hat – die Kindersterblichkeit ist relativ niedrig – sind viele Menschen von Armut und sozialen Problemen betroffen. Viele Kinder unter fünf Jahren sind unterernährt und sauberes Trinkwasser ist nicht überall verfügbar. Die Situation für Frauen, insbesondere Witwen in den ehemaligen Kriegsregionen, ist trotz gesetzlicher Gleichstellung oft schwierig.

Kinder gehen ab dem 5. Lebensjahr zur Schule. Staatliche Schulen sind kostenlos, wie auch die gesundheitliche Grundversorgung. Nach elf oder 13 Schuljahren können

Schüler einen gewöhnlichen oder fortgeschrittenen Abschluss erwerben (vergleichbar mit Realschule/Gymnasium). Viele Kinder ärmerer Familien besuchen keine Schule bzw. nur die Grundschule.

GSSL ist insbesondere in Gegenden mit vermehrten Schulabbrüchen aktiv, wo Kinder in die Kriminalität abzurutschen drohen, oder es zu Frühverheiratungen und Kindesmissbrauch kommt.

Ziel des Patenprojektes ist es, die Fähigkeiten innerhalb der Dorfgemeinschaften und somit die Verhältnisse für die Kinder zu verbessern. Der Fokus liegt auf der Weiterbildung der Frauen.

Sri Lanka ist überwiegend buddhistisch geprägt, wobei der Distrikt Puttalam von einem besonders hohen Anteil (knapp 38 %) Christen bewohnt wird. Chathuni und Rangsangika sind beide römisch-katholisch.

Jan Schulze

MINA & Freunde





Sonntag, 20. März, 18.00 Uhr, Alte Dorfkirche
Querflötenkonzert

Am Sonntag, 20. März, kommt um 18.00 Uhr Simone Seele mit ihrer Querflöte in unseren Abendgottesdienst.

Sonntag, 24. April, 18.00 Uhr,
St.-Markus-Kirche
ClaRo in concert

Am Sonntag, 24. April, kommt um 18.00 Uhr das Ensemble ClaRo in den Gottesdienst. Das Ensemble mit der interessanten Besetzung aus Cello (Nicola Kohn), Klarinette (Bernd Dallmann), Gitarre (Marion Bug) und Querflöte (Victoria Arnold) spielt ClaRo, von Classic bis Rock.



Foto: Oliver Fuhrmann



Sonntag, 15. Mai, 18.00 Uhr, Alte Dorfkirche
Klaviermusik

Am Sonntag, 15. Mai, wird um 18.00 Uhr Sascha Henkens Klavierstücke zu Gehör bringen.

Sascha Henkens hat Musik und Geschichte auf Lehramt studiert. Der Schwerpunkt der Stücke, die er spielt, liegt im Bereich der populären Musik, z. B. Ludovico Einaudi und Yann Thiersen. Aber auch Jazz-Piano wird zu hören sein sowie Musik von G. F. Händel.

Foto: web_R_K_by_LXpee/pixelio.de



Zum 450. Geburtstag

Johannes Kepler

„Priester am Buch der Natur“

Ein Weltraumteleskop ist nach ihm benannt, ein Krater auf dem Mond und ein Krater auf dem Mars. Johannes Kepler entdeckte als erster Astronom die Gesetzmäßigkeiten, die die Umlaufbahnen der Planeten um die Sonne beschreiben: die drei Keplerschen Gesetze. Damit entwickelte er das heliozentrische Weltbild von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) weiter und wurde zum Mitbegründer der neuzeitlichen Naturwissenschaft. Zugleich war Kepler ein zutiefst religiöser Mensch und sagte von sich: „Ich wollte Theologe werden, lange war ich in Unruhe. Nun aber seht, wie Gott durch mein Bemühen auch in der Astronomie gefeiert wird; sind wir Astronomen doch Priester des höchsten Gottes am Buch der Natur.“ Am 27. Dezember 1571 wird Johannes Kepler in Weil der Stadt geboren. Als kleiner Junge überlebt er eine Pockenerkrankung, bleibt aber zeitlebens in seinem Sehvermögen eingeschränkt.

Seine Mutter Katharina zeigt ihm Himmelsphänomene wie die Mondfinsternis und weckt in dem mathematisch hochbegabten Jungen das Interesse für Astronomie. Kepler richtet seine Aufmerksamkeit auf die Gestirne und ist begeistert: „Ich habe als völlig gewiss erkannt, dass die Himmelsbewegungen von einer großen Harmonie erfüllt sind.“ 1596 veröffentlicht er in Graz seine erste bedeutende Schrift „Mysterium cosmographicum“, zu Deutsch „Das Weltgeheimnis“. Diese bringt ihn in Kontakt zu anderen Gelehrten wie Galileo Galilei (1564–1641) und sorgt für seinen Ruf nach Prag, wo er zunächst Assistent des Sternenforschers Tycho Brahe ist.



Johannes Kepler,
geboren am 27.12.1571
(Weil der Stadt/Württemberg),
gestorben am 15.11.1630
in Regensburg. Foto: epd bild

Nach dem Tod seines Mentors übernimmt er 1601 dessen Position des kaiserlichen Mathematikers. Kepler ist nun auch zuständig für die kaiserlichen Horoskope. Obwohl er aufgrund seiner astrologischen Berechnungen einige tatsächlich eintretende Voraussagen trifft, betrachtet er die Astrologie eher distanziert und grenzt sich entschieden gegen alle Scharlatanerie ab.

1604 weist er die Erscheinung des „Sterns von Bethlehem“ nach, der die Sterndeuter aus dem Orient zur Geburtsstätte von Jesus Christus geführt hat (vgl. Matthäus 2,1–12). Es handelt sich dabei um die Jupiter-Saturn-Konjunktion, die nur alle 258 Jahre eintritt. Zur Zeit der Sterndeuter sah dies für das menschliche Auge aus wie ein einziger großer Stern: der „Königsstern“. Kepler berechnet, dass Jesus mindestens vier Jahre vor dem Jahre „Null“ geboren sein muss, was inzwischen auch andere Quellen wahrscheinlich machen.

Bis 1621 hat Kepler seine Erkenntnisse in dem Lehrbuch „Abriss der kopernikanischen Astronomie“ zusammengefasst. In seinen letzten Lebensjahren steht er in Diensten des Fürsten und Heerführers Albrecht von Wallenstein (1583–1634). Auf einer Reise zum Reichstag in Regensburg verstirbt er am 15. November 1630.

Reinhard Ellsel



Liebe St.-Markus-Gemeinde,

dieses Jahr zu Weihnachten musste ich noch einmal besonders an meine Zeit in der Südstadt zurückdenken, vor allem an unseren letzten Heiligen Abend dort vor nunmehr elf Jahren. Wenige Tage zuvor hatte ein Umzugswagen unsere Möbel und Kisten ins Pfarrhaus nach Groß Biewende gebracht. In jedem Zimmer wartete Arbeit auf uns und darüber hinaus auch noch die letzten Gottesdienste in der Südstadt auf mich. Wie wir Heiligabend in jenem Jahr feiern sollten, war uns lange nicht klar. Doch dann bekamen wir eine Einladung von Regin und Wolfram Neue, den Abend mit ihnen zu verbringen und es wurde ein wohltuender Abend. In Ruhe konnten wir Abschied nehmen und neu anfangen.

Ich musste vor allem deshalb in diesem Jahr an diesen Heiligen Abend vor elf Jahren zurückdenken, weil wir uns endlich für die Einladung revanchieren konnten. Seit fünf Jahren habe ich aus familiären Gründen nur noch eine halbe Stelle in der Dreifaltigkeitsgemeinde Kissenbrück-Biewende. Das bedeutet, dass wir auch immer dafür sorgen müssen, dass die andere Hälfte der Stelle ausgefüllt wird. Dabei kam uns in diesem Jahr Wolfram Neue zu Hilfe, der einen unserer Gottesdienste am Heiligen Abend übernahm. Und so konnte es endlich zu einer Gegeneinladung in unsere vier Wände kommen. Bis heute sind da also Verbindungen in die Südstadt und wir freuen uns jedes Mal, vom Gemeindeleben dort zu hören.

Meine erste Stelle in den Dörfern Kissenbrück, Groß und Klein Biewende habe ich



Foto: privat

also nicht verlassen und wir genießen weiterhin das Dorfleben, vor allem seit die Kinder da sind. Carlotta ist mittlerweile sieben Jahre alt und besucht mit viel Begeisterung die zweite Klasse der Grundschule Kissenbrück. Jakob ist fünf und liebt es mit seinen Freunden im Kindergarten herumzutoben. Unsere Jüngste Hanna ist vor zwei Jahren zur Welt gekommen. Sie möchte ihren großen Geschwistern am liebsten alles nachmachen, hat aber auch ihren eigenen starken Willen.

Veränderungen gab es in den letzten Jahren auch im Gemeindeleben. Dabei ging es wie in so vielen Gemeinden vor allem um das Thema „Mehr Zusammenarbeit“. Aus drei eigenständigen Gemeinden ist in den letzten Jahren bei uns eine Gemeinde geworden. Dabei hat sich unser Kirchenvorstand sehr verkleinert, was sich an manchen Stellen allerdings auch als Vorteil erweist. Seit ein paar Jahren sind wir nun auch Teil des Pfarrverbands Wolfenbüttel Mitte-Süd. Mit den Kolleginnen und Kollegen ist es eine gute Zusammenarbeit. Naja und die Coronapandemie hat natürlich noch seine ganz eigenen



Herausforderungen in den letzten zwei Jahren mit sich gebracht. Doch dank engagierter und lieber Menschen um uns herum, ist auch in dieser Zeit viel Gutes entstanden, was die Zeit erfüllt hat. Wir haben uns mit digitalen Angeboten ausprobiert und auch unseren Spaß daran gehabt. Doch gerade zu Weihnachten habe ich gemerkt, dass mir die Nähe und das richtige Miteinander frei von Sorgen und Ängsten doch sehr fehlt. Ich hoffe sehr darauf, dass sich die Lage irgend-

wann auch mal wieder normalisiert und denke oft darüber nach, wie sich unser Gemeindeleben durch diese Zeit verändert hat und was davon wohl auch bleiben wird. Doch in Veränderungen stecken auch neue Möglichkeiten. Ich bin gespannt.

Soweit ein kleines schriftliches Lebenszeichen von mir und wer weiß, vielleicht sehe ich den einen oder die andere auch bald mal wieder persönlich. Bis dahin alles Liebe wünscht Melanie Schwerdtfeger



Im Mai

Manchmal sind es Momente nur,
die sich doch einprägen
als wollten sie reichen
für ein ganzes Leben.

Ein Wort findet dich.
Du findest ein Wort.
Du wirst angesehen
und fühlst dich verstanden.
Du siehst an
und verstehst.

Ich wünsche dir Momente,
die deine Zeit aufleuchten lassen
und sie erfüllen mit Sinn.

TINA WILLMS

Foto: Lehmann



Nikolaus 2021

Der Kindergottesdienst vor dem Nikolaus-tag stand unter dem Motto: *Kinder packen Nikolauspäckchen für Flüchtlingskinder in Braunschweig.*

Damit unsere Kindergottesdienstkinder verstehen konnten, warum sie die wunderschönen Dinge nicht selbst behalten durften, sondern verschenken sollen, erzählte Anne-gret Kopkow die Legende vom Heiligen Nikolaus, dem nichts wichtiger war, als armen Kindern und notleidenden Menschen zu helfen.

An diesem Kindergottesdienstmittag konnten 18 Kinder aus Mascherode und der Südstadt selbst zum Nikolaus werden. Die Kinder gestalteten Karten als Begleitgruß für die Päckchen. Kartons wurden ausgesucht und gefüllt mit gespendeten Steiff-Tieren und anderen Kleinigkeiten wie Buntstiften oder Seifenblasen. Die Legende vom Nikolaus und ein Adventskalenderheft kamen noch dazu. Das Verpacken in Geschenkpapier war nicht so einfach, doch voller Stolz konnten die Kinder am Ende des Kindergottesdienstes ihre



Pakete vor der aufgebauten Krippenlandschaft in der Kirche präsentieren.

Silvia Hansen



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow



KIRCHE MIT KINDERN

Warum ich mit meinem Sohn in den Kindergottesdienst gehe?!

Jeden Donnerstagnachmittag um 15.55 Uhr hört man die Glocke der St.-Markus-Kirche in der Südstadt läuten. Die Vorfreude ist meinem dreijährigen Sohn nicht nur anzusehen. „Die Glocke läutet, Mami“ sagt er und tritt noch etwas fester in die Pedale.

Um 16 Uhr hört das Läuten der großen Kirchenglocke auf und es werden alle Kinder, die sich in einem Stuhlkreis in der Mitte der Kirche zusammengefunden haben, begrüßt. Musikalisch wird dieser Anfang begleitet mit einer Gitarre und alle Kinder nennen dabei nacheinander ihre Namen. Es werden gemeinsam noch zwei bis drei Lieder gesungen – wenn es die aktuellen Maßnahmen erlauben.

In der Mitte des Stuhlkreises kann man bereits ein liebevoll vorbereitetes Bodenbild er-

kennen. Selbstgemachte Erzählfiguren stehen, liegen oder sitzen dort auf unterschiedlichen Untergründen, dazu gibt es Requisiten. Das Bodenbild wird während der Erzählung einer biblischen Geschichte oder Anekdote zum Leben erweckt. Oft dürfen die Kinder dabei helfen, indem sie in den Erzählprozess eingebunden werden, z. B. durch das Dazulegen oder den Umbau kleiner Gegenstände. Die jeweilige Geschichte orientiert sich am Kirchenjahr und zieht Klein und Groß in ihren Bann.

Eine kreative Phase folgt dem Zuhören. Im angrenzenden Gemeindehaus wird etwas thematisch zu der Erzählung gemalt, gebaut oder gebastelt. Manchmal wird gespielt, etwas gebacken oder probiert. Auch für diese Zeit ist bereits alles vorbereitet worden, so dass die Kinder schnell loslegen können. Meist dürfen sie eine Kleinigkeit am Ende mit nach Hause nehmen.

Der Abschluss erfolgt wieder gemeinsam im Stuhlkreis der Kirche mit Musik und Liedern sowie einem gemeinsamen Gebet.

Nun ist, glaube ich, deutlich geworden, warum wir gerne in den Kindergottesdienst gehen.

Für alle Kinder ab drei Jahren bis hinein in die 3. oder 4. Klasse sind die 60 Minuten dort nicht nur eine lehrreiche, sondern auch aufregende Zeit. Ein sehr liebevolles Team aus vier Erwachsenen sorgt dafür, dass jede Woche neue Eindrücke und Kleinigkeiten auf die Kinder warten. Die Eltern von jüngeren Kindern können natürlich die ganze Zeit dabei bleiben und ggf. zwischendurch helfen.

Kommen Sie einfach vorbei und sehen Sie es sich selber an.

Bis ganz bald im Kindergottesdienst.

Rebecca Krost



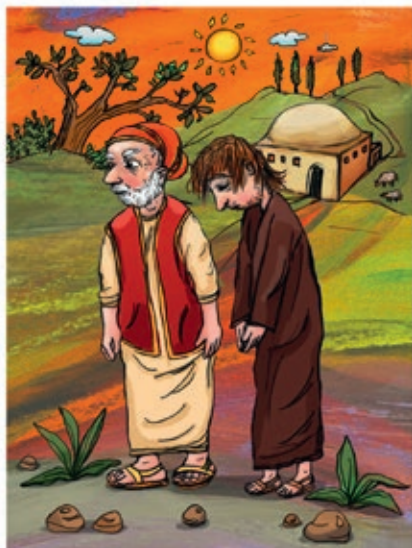
Gleichnisse

Stefanie Kolb



In der Bibel erzählt Jesus viele Gleichnisse. Das sind Geschichten, mit denen er uns zum Beispiel erklären möchte, wie Gott ist.

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn vergleicht Jesus Gott mit einem Vater. Aber nicht mit irgendeinem Vater, sondern mit einem Vater, der liebt und vergibt. In der Geschichte hat sich ein Sohn viel Geld von seinem Vater geben lassen, es aber alles völlig sinnlos ausgegeben. Jetzt ist der Sohn ganz arm und kehrt nach Hause zurück. Schimpft jetzt der Vater mit ihm, wendet sich von ihm ab und schickt ihn weg? Nein, der Vater, von dem Jesus erzählt, nimmt den Sohn in



den Arm und vergibt ihm, weil er ihn liebt. Er feiert sogar ein Fest, weil sein verlorener Sohn wieder da ist. Mit diesem Vater vergleicht (deshalb: Gleichnis) Jesus Gott und will uns damit sagen: Auch wenn ihr Mist baut, dürft ihr immer zu Gott, eurem Vater kommen, weil er euch liebt.

Der Vater könnte sich auch anders verhalten, könnte sich abwenden. Das seht ihr auf dem rechten Bild, doch das ist nicht der einzige Unterschied zwischen den beiden Bildern. Es gibt noch vier andere (außer Vater und Sohn), die sind nicht so leicht zu entdecken. Viel Spaß beim Suchen.



Wieviele Fehler?



© Manfred Tophoven/DEIKE



Gottesdienst

Termine siehe Seite 4
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit Gruppe I

dienstags 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit Gruppe II

mittwochs 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags 19.30 Uhr
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

Instrumentalreis

nach Absprache
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

Gesprächskreis

7.3., 4.4. & 2.5. um 20.00 Uhr
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

Kirchenvorstand

21.3. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Besuchsdienst

28.3. um 17.15 Uhr
Ruth Meeske, Tel. 2 62 19 32

Ältere Generation

28.3., 25.4. & 23.5. um 15.00 Uhr
für Menschen ab 60 Jahre
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

Frauenhilfe

14.3., 11.4. & 9.5. um 15.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauengesprächsrunde

Termine nach Vereinbarung
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauenabend

9.3., 13.4. & 11.5. um 19.30 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Kreativ-Bastel-Treff

7.3., 4.4. & 2.5. um 15.00 Uhr
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Fotogruppe

14.3., 11.4. & 9.5. um 19.00 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Plusminus 60

28.3., 25.4. und 23.5. um 17.00 Uhr,
25.10. und 22.11 um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Pfadfinder

Unsere Gruppenstunden im Gemeindehaus
der St.-Markus-Gemeinde:

mittwochs

Jahrgang 2013 bis 2014 die türkisen Otter

17.00 bis 18.00 Uhr

Jahrgang 2012 die grünen Steinadler

17.00 bis 18.30 Uhr

Jahrgang 2009 bis 2011 die blauen Wölfe

18.30 bis 20.00 Uhr

Gemeindebrief

Einsendeschluss

für die nächste Ausgabe ist der 22.4.,

Auslieferung ab 20.5.

Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Andere laden ein

Eine-Welt-Laden Mascherode

nach dem Gottesdienst in Mascherode

Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr

Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Gemeindehaus Mascherode, Schulgasse 1

Vormittagsrunde

1.3. & 15.3., 5.4. & 19.4., 3.5. & 17.5.

um 9.00 Uhr

Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Gemeindehaus Mascherode, Schulgasse 1

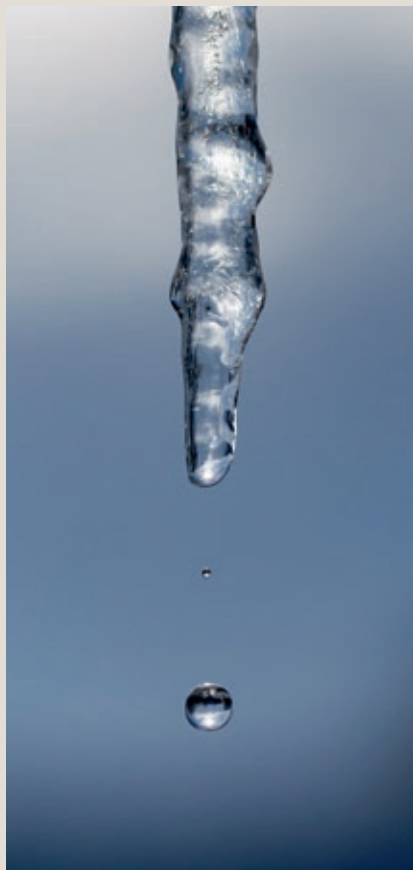
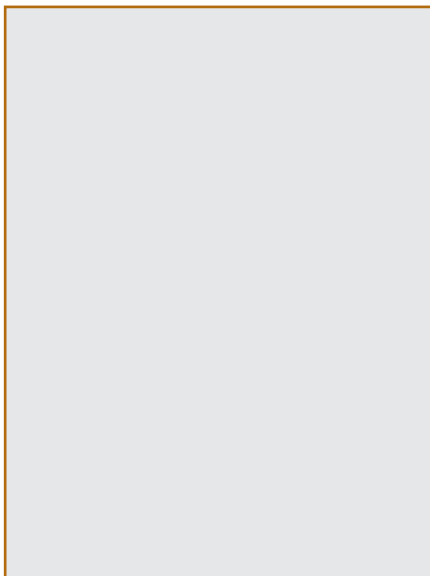


Foto: Bernd Keck

Termine unter Vorbehalt
der Änderung gemäß den
aktuellen Corona-Bestimmungen!

Immer aktuell:
www.markus-bs.de





*Freut euch darüber,
dass eure Namen
im Himmel
verzeichnet sind!*
(Lukas 10,20)

Foto: Michael Tillmann



Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig

Tel. 05 31-69 14 53

markus.bs.buero@lk-bs.de

donnerstags 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Sekretärin Katja Heise

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,

Heidehöhe 28, Tel. 05 31-69 14 53

Raumpflegerin

Ewa Skrypczak, Tel. 05 31-84 80 41

Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 0 53 31-3 33 89

Gartenpflege

Mathias Salle, Tel. 05 31-38 72 75 72

Kirchenvorstand

Sigrid Pfeiffer (Vorsitzende), Tel. 05 31-69 14 14

Jens Ackermann

Hans-Thomas Damm

Silvia Hansen

Eberhard Stammwitz

Hans-Jürgen Kopkow

Margitta Kullik

Sabine Riechers-Vogt

Nils-Patrick Wiedmann

Die St.-Markus-Gemeinde gehört zum Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführende Pfarrerin

Dorit Christ, Zum Ackerberg 16,

38126 Braunschweig, Tel. 05 31-69 14 34

braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Diakon

Lutz Frerichs, Tel. 05 31-69 10 58

Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 05 31-2 08 01 42

internet.braunschweigersueden@lk-bs.de

Konto der Gemeinde

Postbank Hannover

IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

Stadtteil

Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 05 31-69 69 49

Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 05 31-69 16 15

Bürgergemeinschaft

Jens Pauli, Tel. 05 31-6 76 57

Seniorentreff Südstadt

Eberhard und Irmtraut Heine,

Tel 05 31-69 65 06

Gemeindebrief – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der
Markusgemeinde, Heidehöhe 28,

38126 Braunschweig,

markus.bs.buero@lk-bs.de

Redaktion: Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Ruth Meeske, Bernd

Keck, Dirk Rühmann, Hans-Jürgen Kopkow

(V.i.S.d.P.) auch für den Anzeigenteil

Auflage: 1.700 Exemplare

Druck: Lebenshilfe Braunschweig

Layout: Sabine Albrecht

Fotos: Fotonachweise sind unter jedem
Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

markus.bs.buero@lk-bs.de



Foto: Hans-Jürgen Kopkow